

Laibacher Zeitung

Dr. 50.



Freitag den 22. Juny 1827.

Königreich Sardinien.

Genua, den 6. Juny. Die Handelskammer von Marseille hat folgende telegraphische Depesche, die von unserer Zeitung aufgenommen wurde, bekannt gemacht: „Der Marine- und Kolonial-Minister an den Marin-Kommissär in Marseille. Die Regierung hat einigen Argwohn über die Vorkehrungen des Dey von Algier gegen Frankreich. Warnen Sie Ihre Rheder in allen Häfen des sünsten Bezirkes, daß unsere Handelsschiffe gegen die algierischen Fahrzeuge auf ihrer Huth seyn sollen.“

(W. v. T.)

Frankreich.

Die neueste Etoile enthält folgenden Artikel unter der Aufschrift Paris, 6. Jun.: „Wir sagten vor einigen Tagen, daß die Regierung des Königs auf die Declamation der Journals immer durch Thatsachen antwortete. Man darf nur warten, um sich davon zu überzeugen. Was haben nicht die Journals über die Angelegenheiten des Orients geäußert? Haben sie nicht Frankreich und die heilige Allianz jedem Gefühl der Menschlichkeit unzugänglich, und alle Grundsähe des Christianismus, die die Grundlage derselben ausmachen, verschmähend dargestellt? Noch vor zwey Tagen behauptete eines dieser Journals (Das Journal des Debats), Frankreich wage es wegen Österreich und dem Divan nicht, sich für die Griechen zu erklären. Wir, die wir stolt darauf sind, die Regierung des Königs zu vertheidigen, wie andere sich damit brüsten sie anzugreifen, wir haben schon lange unsere Unabhängigkeit für die siegende oder unterdrückte christliche Sache an den Tag gelegt, und können sagen, daß die Etoile seit ihrem Entstehen sich in dieser Frage unwandelbar gezeigt hat. Schon lange haben wir, das Interesse dieser edlen Sache bestreitend, dem Rathe des Königs von Frankreich vertraut. Dieses Vertrauen ist auch nicht getäuscht worden. Man erahnt jetzt von allen Seiten, daß Frankreich das Interesse, welches ganz Europa an der Sache der Griechen nahm, gehieilt, und sich den ersten Beschlüssen der schaftsmäßigen Drey Mächte bestimmte Instructionen ge-

großen Mächte, ein grossherziges Volk dem Ungemach, das es erduldet, und mit dem es noch fernere bedroht war, zu entziehen, angeschlossen hat. Diese Journalpolitiker, die Alles ohne Bedenken niederschreiben, weil ihre Vorstellungen die einzigen Hindernisse sind, die ihnen Aufstoßen, beschweren sich über die Unthätigkeit von Europa zu einer Zeit, wo es mit der Weisheit, die immer die Schritte der Schiedsrichter des Weltgeschicks bezeichnen muß, zu Werke ging. Man mußte einen Krieg gegen das ottomanische Reich vermeiden, der die Auflösung dieses Reichs herbeiführen könnte, da die Frage entstand, was man mit dessen Trümmern machen wollte. Frankreich hat immer verkündet, daß es die Bestrebungen, von welcher Art sie auch wären, die zur Wiederherstellung des Friedens in Griechenland versucht werden möchten, theilen würde. Seit 1823 erbot sich die Regierung des Königs, den wirksamsten Maßregeln zur Verhütung der weiteren Vergewaltigung des christlichen Bluts beizutreten, wobei sie allerdings die Überzeugung hatte, daß der Divan nie durch Übereindung zu einer Ausgleichung mit den Griechen gelangen würde. Auch hat seit Anfang des Kriegs unsere Flotte fortwährend die Opfer desselben in Schutz genommen, und man hat die Worte des Königs an die versammelten Kammern, die diese glücklichen Erfolge unserer Befreiungskunst ankündigten, noch nicht vergessen. Das, was Russland und England gethan haben, ist bekannt, und wir können jetzt melden, daß die ganze Allianz den Vorschlag Frankreichs, das Petersburger Protokoll in einen Vertrag umzuwandeln, angenommen hat. Die Gerechtigkeit, welche die Franzosen der Regierung ihres Königs nicht widerfahren lassen, wird ihr jetzt von Seite fremder zu Theil, und folgende Urkunde, die wir von London erhalten, dürfte als Beweis davon dienen: „England, Russland und Frankreich waren über eingekommen, thätige, auf die Entschlüsse des Protocols vom April 1826 gegründete Maßregeln zu ergreifen, und man hatte zur Vollziehung derselben den Bothen nahm, gehieilt, und sich den ersten Beschlüssen der schaftsmäßigen Drey Mächte bestimmte Instructionen ge-

theilte, der ottomannischen Pforte die Nothwendigkeit „Der Dey hat die Auslieferung eines Kaufmanns, Nathan Bacry, eines Juden, der vormahls Unigen Staate zu unterhandeln, der seine Gesehe und Verthan von Algier, und später naturalisirter Franzos seines Regierung habe, wiewohl er dem Nahmen nach war, jetzt aber ein Handelshaus zu Livorno besitzt, um einen Tribut (un tribut nominal) bezahle. Im Fall das der dem Vorwande verlangt, daß derselbe sein persönliche, von Seite Russlands, Frankreichs und Englands gemacht, und von Österreich und Preussen unterstützt sey. Diese Schuld stammt von dem Vater des Nathan Vorstellungen von dem Divan abgelehnt würden, sollten Bacry, der für Rechnung der französischen Regierung die fünf Bothschafter Konstantinopel verlassen, und bey 1793 und 1794 Getreide in Algier eingekauft hatte; sie wurde aber unter dem Ministerium Pasquier mit 7 bis 8 Millionen liquidirt, und von den Kammern genehmigt. Nathan Bacry soll aber für vorgebliebe Liquidationsosten einen großen Theil der empfangenen Summe zurück behalten haben. Da auf die Reklamation der afrikanischen Gläubiger keine Bezahlung erfolgte, so ließ der Dey einen Oheim des Nathan Bacry ins Gefängniß werfen, und forderte die Auslieferung des Nathan von dem französischen Konsul. Dieser antwortete seiner Pflicht gemäß, und wurde hierauf unter Aufsicht gesetzt. In Folge dieses Verfahrens sind bereits zwey Fregatten von Toulon zum Kreuzen vor Algier, und zwey leichte Schiffe und ein Aviso an die französischen Stationen zu Barcellona und Cadiz abgegangen. Zugleich werden mehrere Linienschiffe und Fregatten zu Toulon ausgerüstet und mit Lebensmitteln auf ein Jahr versehen, welcher letztere Umstand von einigen Journa len zugleich auf die bevorstehende Intervention in der griechischen Sache bezogen wird.“

Über Algier bemerken einige Oppositionsblätter, daß, wenn das Ministerium unabhängigen Muth hätte, es den jehigen Zeitpunkt benützen, und die drey Raubstädte auf immer besiegen sollte, indem die Möglichkeit vorhanden sey, daß bey dem Sturze des osmanischen wankenden Kolosses eine Art von Ländervertheilung vorgehe.

(Allg. 3.)

Der zweyte Termin der von der Regierung von Hayti gegen Frankreich übernommenen Entschädigungs-Summe von 150 Mill. Fr. wird, nach Berichten aus Hayti, bis zum 31. December 1827 pünktlich abgetragen seyn. Schon sind zwey Schiffe mit Geld oder Waaren an Geldesstatt in Havre angelangt, und mehrere andere auf dem Wege oder in Ladung. Die übrigen sollen, nach der Erklärung des Präsidenten von Hayti, unverzüglich folgen.

(W. 3.)

Spanien.

Mehrere Pariser Blätter geben, nach Briefen aus Marseille, folgendes als Ursache des Mißverständnisses zwischen Frankreich und dem Dey von Algier an:

Zwischen Spanien und Portugal soll eine Art von Waffenstillstand verabredet worden seyn, in dessen Fol-

ge die Beobachtungssarmee sich zurückziehen, und fünf spanische Regimenter in aller Eile nach Cataloniaen sich begeben würden. — Aus Cadiz erfährt man, daß eine columbische Brigg die spanische Fregatte Andrea mit einer Ladung von 40.000 Piastern genommen, und die Mannschaft derselben nach Gibraltar gebracht habe. Auch an andern Gegenden der Küste Spaniens, z. B. in der Nähe von Bilbao, verbreitet die Anwesenheit columbischer Kaper große Besorgnisse für den Handel.

(Aug. 3.)

Großbritannien und Irland.

Sowohl aus Frankreich als aus Russland haben wir Nachrichten von Flottenausrüstungen; auch bey uns scheint man auf dem Punkte zu stehen, eine Flotte von zehn Linienschiffen mit einer entsprechenden Anzahl kleinerer Kriegsschiffe auszurüsten. Der Zeitpunkt der Entscheidung Griechenlands ist nahe, und wir dürfen baldige erfreuliche Ereignisse mit Zuversicht erwarten. Minder versprechend sind die Hoffnungen wegen eines nahen Abzugs der fremden Truppen von der Halbinsel. Die französische Regierung scheint sich noch lange in dem Besitz von Cadiz und anderen wichtigen Punkten in Spanien gefallen zu wollen, was, wie sich von selbst versteht, eine Verlängerung des Aufenthalts der britischen Truppen in Portugal zur Folge haben wird.

Man hatte nordamerikanische Zeitungen bis zum 15. May. Der französische Geschäftsträger bey den vereinigten Staaten, Graf Menou, war am 3. May zu New-York, am 12. zu Washington angekommen. — Der National-Intelligencer sprach von einem Gerüchte daß die Unterhandlungen über den Kolonialhandel durch den nordamerikanischen Gesandten zu London wieder angeknüpft werden sollten. Der mexicanische Commodore Porter hatte sich bey Kap Antonio mehrerer spanischer Kaufahrer bemächtigt, unter andern eines aus Cadiz, dessen Ladung auf 160.000 Dollars geschätzt wurde. — Die Unternehmer des Kanals, der in der Republik Guatimala den See Nicaragua mit dem stillen Meer verbinden soll, haben fallit; indessen hatte sich ein Franzose gesunden, der an ihre Stelle zu treten wünschte.

(Aug. 3.)

Die Arbeiten zur Verstopfung des Lochs im Grunde der Themse hatten bis jetzt einen guten Fortgang gehabt, nachdem vorher Hr. Brunel der jüngere, mehrere Male aus der Taucherglocke in das Loch hinabgestiegen, und bis zum Mauerwerk des unterirdischen Weges, das er et-

was beschädigt sand, gelangt war. Man hielt das Loch für geschlossen, und fing an, den Eingangs-Schacht auszupumpen, als man auf Einmahl durch starkes Steigen des Wassers wahrnahm, daß ein neues Loch entstanden seyn mußte. (Öst. B.)

Man hatte bey der Admiralität Nachricht von der Ankunft des Capitäns Parry mit dem Schiff Hecla in Hammerfest, im norwegischen Lappland, nach einer glücklichen vierzehntägigen Fahrt. Er erwartete Rentiere, um sie vor die Schaluppen auf dem Eis zu spannen; dann wollte Hr. Parry nach dem nordöstlichen Punct von Spitzbergen abgehen, wo er um die Mitte Mais anzukommen hoffte. Dort wollte er sein Schiff zurücklassen, und dann am 2. Juny über das Eis nach dem Nordpol abfahren; er begte noch immer die beste Hoffnung von seinem Unternehmen. (Aug. 3.)

N u l a n d.

Das englische Dampfschiff „Georg der Vierte“, ein Dreymaster, mit einer Maschine von 120 Pferdekraft, ist den 27. May Morgens 4 Uhr nach einer achtjährigen Fahrt von London in Kronstadt, und den 28. in Petersburg angekommen. Dabei hatte es in Copenhagen 24 Stunden verweilt. Es ist dieses Schiff dasjenige, welches künftig regelmäßig zwischen London, Copenhagen und St. Petersburg gehen soll. Einer öffentlichen Bekanntmachung zu Folge kostet die Reise mit demselben von Copenhagen nach St. Petersburg auf dem ersten Platz 150 Rthlr. oder 75 Spectbl., und auf dem zweiten Platz 110 Rthlr. oder 55 Spec. (W. 3.)

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm schreiben öffentliche Blätter unter dem 25. May. Es wird versichert, daß Befehl nach Karlskrona abgegangen sey, ein Linienschiff von 74 Kanonen, zwei Fregatten und einige leichte Fahrzeuge auszurüsten, und gegen die Mitte des Junius fertig zu halten. Dieser Befehl ward insgeheim gegeben, und man vermuhtet, daß besagte Schiffe sich mit dem russischen Geschwader vereinigen sollen, das in Kronstadt ausgerüstet und nach dem mittelländischen Meere bestimmt ist. (Aug. 3.)

G r i e ch e n l a n d.

Der österr. Beobachter vom 17. Juny enthält unter obiger Aufschrift Folgendes:

Am 22. May Nachmittags halb zwey Uhr erblickte man zu Bante, von den Wällen der Festung das grie-

chische Dampfschiff Karteria, welches sich ungefähr Es heißt, daß das Dampfschiff sich hierauf 24 Stun- eine halbe Stunde, ohne die Flagge aufzuziehen, zwis- den in der Nähe der im Hafen von Skorpios (auf schen Zante und Katakolos aufhielt, und dann seine Santa Maura) vor Anker liegenden türkischen Brigg Fahrt gegen den Golf von Patras fortsetzte. Um 5 aufgehalten habe, und daß, nach Verlauf dieser Uhr Nachmittags erschien die griechische Fregatte Hellas im Angesichte der Insel Zante, und folgte der Hastings, dem englischen Residenten in Santa Richtung des Dampfschiffes. Beide Fahrzeuge steuerz Maura bedeutet ließ, er solle der türkischen Brigg ten sobann gegen Klarenza; um 8½ Uhr Abends befehlen, den Hafen zu verlassen, da nachdem von der hörte man mehrere Kanonenschüsse und bey dem Leuchten der ionischen Regierung angenommenen Neutralitäts-Sym- eerselben, obwohl der Abend sehr finster war, ge- mente den Fahrzeugen der kriegsführenden Theile nicht wahnte man, daß sich ein Gefecht zwischen der Fregatte gestattet sey, länger als 24 Stunden in den Häfen Hellas und zweyen in der Nähe von Klarenza und der ionischen Inseln zu verweilen. Major Temple zwar bey dem Hafen von Ligani (3 bis 4 Seemeilen von Klarenza entfernt) vor Anker liegenden ägyptischen Corvetten entspommen hatte. Das Kanonenfeuer dauerte bis 10 Uhr Nachts. Am folgenden Tage, 23. May, gegen 10 Uhr Morgens hörte man zu Zante neuerdings Kanonenschüsse, und durch eine daselbst angekommene Barke erfuhr man, daß im Hafen von Ligani, außer den erwähnten zwey ägyptischen Corvetten, sich auch eine Brigg und zwey Transportschiffe, mit gefangenen Griechen am Bord, befanden. Diese Fahrzeuge seyen es gewesen, welche Lord Cochrane am vorhergehenden Abend angegriffen habe; die Fregatte Hellas sey, während sie sich den ägyptischen Fahrzeugen näherte, unter türkischer Flagge gesegelt. Um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages (23. May) sah man von Cephalonia aus mit Fernrohren die griechische Fregatte längs den Skopphen (kleine Inseln am Eingang des Golfs von Patras) neuern; selbe zog ein Fahrzeug (es schien eine Brigantine) am Schlepptau nach sich.

Am 30. May kam die ionische Barke, Santa Catarina, Patron Constantin Gumeno, von S. Maura nach einer Fahrt von vier Tagen in Corfu an; selbe wurde von dem englischen Residenten auf besagter Insel, Major Temple mit De- manden an den Lord Ober-Commissär, Sir Frederik te. Die Fregatte führte, außer der gewöhnlichen griechischen, abgefertiget. Der Grund der Sendung dieses Expressen ist das Anlangen einer türkischen Kriegsbrigg war an Bord. Zwey Böte kamen ans hiesige Lazareth, zu Santa Maura, welche von dem griechischen wovon das eine Türk, und einen Handels-Capitän Dampfschiffe Karteria verfolgt, sich dahin flüchtete, von Cephalonia führte, in dem andern befand sich

Die neusten Nachrichten über die Bewegungen der griechischen Schiffe in den ionischen Gewässern gibt folgendes Schreiben aus Zante vom 31. May, welches man am 2. Juny in Corfu erhalten hatte: „Am 28.

May Mittags wurde vom Canal von Ithaka her, die griechische Fregatte Hellas, mit einer Brigantine angezeigt. Um 3 Uhr Nachmittags waren diese beyden Schiffe so nahe bey unserem Gestade, daß man die darauf befindlichen Personen genau erkennen konnen. Die Fregatte führte, außer der gewöhnlichen griechischen, auch die Admirals-Flagge; Lord Cochrane befand sich an Bord. Zwey Böte kamen ans hiesige Lazareth, zu Santa Maura, welche von dem griechischen Capitän

Lord Cochrane's Neffe und Miäuli. Besagter Capitän aus Cephalonia, war der Eigenthümer einer bey den Skrophen genommenen ionischen Mar-tigana mit 27 gefangenen Griechen und 10 Türken an Bord, welche jene Gefangenen von Klarenza nach Patras führen wollten. Der griechische Admiral (Cochrane) übergab hier (zu Zante) besagte eisf Individuen, um sich dem Neutralitäts Rechte zu unterziehen, verlangte aber, daß der ionische Capitän wegen Übertretung des Neutralitäts Rechtes (durch die Transportirung gefangener Griechen) nach den Gesetzen bestraft werde. Die obenerwähnte Brigantine ist ein türkisches Schiff mit 180 Pulverfässern, Butter und andern Mundvorräthen beladen, welche von Pre-vefa nach Patras bestimmt waren; sie hatte 40 Türken, Männer und Frauen, an Bord, und ward in den Gewässern von Santa Maura ausgebracht. Lord Cochrane hat die türkischen Passagiere, mit aller ihrer Habe, zu Klarenza ans Land gesetzt, und ihnen ein Schreiben an Ibrahim Pascha mit gegeben, worin er sagt: so verführen civilisierte Nationen, und er erwarte in Zukunft von dem Pascha ein ähnliches Betragen. Diese Schiffe standen bis 10 Uhr Abends unter Segel; hierauf verließen sie die Gewässer von Klarenza, vielleicht um sich mit dem Dampfschiff zu vereinigen, von dem man nicht weiß, wo es sich befindet: indess wird behauptet, es blockire zwey türkische Schiffe in dem Hafen von Skorpios auf Santa Maura. Lord Cochrane hat dem hiesigen Residenten die Erklärung des Golf von Patras in Blockadestand zugeschickt; seitdem sind keine Expeditionen mehr von hier aus nach jenem Golf gegeben worden."

A m e r i k a.

Bekanntlich sind die inneren Provinzen der ver-einigten Nordamerikanischen Staaten durch die Kette der Alleghany-Gebirge getrennt. Hierdurch wird der Handel und wechselseitige Verkehr der Einwohner erschwert, weshalb die Regierung Verbindungswege zwischen den getrennten Provinzen herzustellen sucht. Während der letzten drey Jahre hat dieselbe auf ihre Kosten Vorbereitungsarbeiten ausgeführt, um den Plan eines

Canals zwischen Pittsburg und Washington zur Vereinigung des Ohio mit der Chesapeakbey zu entwerfen.

Über diese große Unternehmung enthalten die Both-schaften des Präsidenten der vereinigten Staaten, vom 14. Februar 1825 und vom 17. December 1826 Fol-gendes: „Die Breite des Canals wird auf dem Grun-de 33, an der Oberfläche 48 Fuß, die Tiefe des Was-sers aber 5 Fuß betragen. Er wird durch die Thäler des Potomak und des Yonghogani gehen, über 342 (Englische) Meilen lang seyn, und 398 Schleusen be-kommen. Man rechnet 3158 Fuß Fall, das Ausstei-gen und das Fallen des Bodens zusammen genommen. Die Kosten werden wegen der großen Schwierigkeiten der Ausführung sehr beträchtlich seyn; sie sind auf 22 Millionen 375.427 Dollars angeschlagen. Die Inge-nieure suchten dabei eben so sehr die strengste Sparsamkeit, als die Notwendigkeit einer großen Festig-keit des Werkes zu beachten. Der Canal theilt sich in drey Theile, in den gegen Osten, den gegen Westen, und den der Mitte. Die Kosten des letztern welcher nur 70 Meilen lang seyn wird, steigen dennoch auf 10 Millionen Dollars. Dieses Misverhältniß der Ko-sten zu der Länge röhrt von den außerordentlichen Ar-beiten her, welche der Durchgang über die Alleghany-Gebirge nötig macht. Man wird dabei einen unter-irdischen Weg über vier Meilen lang graben müssen, dessen Kosten auf ungefähr 3 Mill. 297.000 Dollars angeschlagen sind. Die Ingenieure haben in ihrem Entwurfe vorgeschlagen, diesen Theil des Canals allen-falls durch eine Eisenbahn zu ersetzen, wodurch die Ko-sten freylich bedeutend vermindert werden würden.

(W. Z.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Juny 1827.

Herr Joseph Sikaweh, Dr. und Advocat, von Wien nach Triest.

Den 10. Herr Panceri Emanuel, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Herr Bernard Locatelli, Dr. der Medicin und Chyrurgie, von Triest nach Wien. —

Herr Joseph Spat, Handlungsagent, von Triest nach Wien. — Herr Anselm Marburgo, Handelsmann von Triest nach Agram. — Herr Andreas Eziko, Han-

deßmann, von Wien nach Triest. — Herr Konrad Weißner, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt.

Den 11. Herr Ludwig Donati, pens. k. englischer Kriegs-Kommissair, von Karlstadt nach Triest. — Herr Johann Borenzoni, Handelsmann, von Wien nach Görz.

Den 12. Herr Daniel Dumreicher, Ritter v. Daneberg, königl. dänischer Consul in Agypten, mit Gemahlin, von Triest nach Villach. — Herr Marpugo Boscico, Handlungsgagent, von Triest nach Wien. — Herr Salomon Mandolfi, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 14. Herr Moriz Popper, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Herr Alexander Zeikust, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Größnung der Wehr:

Den 21. Juny: 2 Schuh 7 Zoll o Liniens über der Schleusenbettung.

Gours vom 16. Juny 1827.

Mittelkreis.		
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in EM.)	90	3,8
Verloste Obligation., Hofkam. mer. Obligation. d. Zwangs;	zu 5	v. H. / 90 1/4
Darlehens in Krain u. Hera rial. Obligat. der Stände v.	zu 4 1/2 v. H. /	72 1/5
Tyrol	zu 3 1/2 v. H. /	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in EM.)	137	7,8
dettō detto 1821 für 100 fl. (in EM.)	120	3,4
Wien. Stadt-Banco. Obl. zu 2 1/2 v. H. (in EM.)	45	1/2
dettō detto zu 2 v. H. (in EM.)	36	1/5
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in EM.)	45	1/4
dettō detto zu 2 v. H. (in EM.)	36	1/5
Obligationen der alt. Lomb. Schulden zu 2 1/2 v. H. (in EM.)	45	3,8
(Araria) (Domest.)		
Obligationen der Stände v. Österreich unter und ob der Enns, von Böh men, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärn ten, Krain und Görz.	zu 3 zu 2 1/2 zu 2 1/4 zu 2 zu 1 3/4 v. H.	45 36 — — —
Bank-Actien pr. Stück 1085 in Conv. Münze.		

N a c h r i c h t

an die (P. T.) Herren Abnehmer und Leser der Laibacher Zeitung und des Illyrischen Blattes.

Mit Ende dieses Monates schließet sich für die Herren Abonnenten unserer Blätter die erste Jahreshälfte. Diejenigen (P. T.) Herren Abonrenten, welche auch die zweyte Jahreshälfte bezubehalten wünschen, oder auch jene, welche neu eintreten wollen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats an das unterzeichnete Comptoir, oder die ihnen zu nächst liegenden Postämter, einzenden zu wollen, um die Stärke der Auflage darnach zu bemessen.

Die Laibacher Zeitung erscheint wöchentlich zwey Mahl: Dienstag und Freitag; das Illyrische Blatt jedoch nur alle Freytage. Die Redaction wird es sich zur Pflicht machen, die neuesten Ereignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich, ihren Lesern mitzutheilen. Die Tendenz des Illyrischen Blattes bleibt vor allen andern das Vaterländische; ohne jedoch andere interessante historische, belletristische oder artistische Aussäge davon auszuschließen.

Der halbjährige Preis der Laibacher Zeitung mit dem Illyrischen Blatte und den Beplagen bleibt forthin derselbe:

in der Stadt halbjährig	5 fl. 15 fr.
mit Couvert im Comptoir	5 „ 45 „
portofrey mit der Post	4 „ 30 „

Laibach den 15. Juny 1827.

Das Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayer'sche
Zeitung = Comptoir.